

Felddienstübung der freiwilligen Sanitätshülfskolonne Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **7 (1899)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Notwendige, z. B. Verbandstoff, Lebensmittel u., ist deshalb eine weitere Aufgabe, welche um so wichtiger ist und um so mehr die Aufmerksamkeit aller Organisationen der freiwilligen Hilfe verdient, als im Kriege auch die wohlgefülltesten Kassen dahinschmelzen wie Butter in der Sonne und ihre Funktionen in kürzester Zeit einstellen müßten, wenn nicht durch ein rühriges Finanzdepartement alle Goldbäclein gefaßt und zum fortwährenden Fließen veranlaßt werden.

Auf einen Punkt möchte ich bei diesem Anlaß noch hinweisen, der oft zu falschen Vorstellungen Veranlassung gegeben hat. Die von den Deutschen im Kriege von 1870 gesammelten sogenannten „Liebesgaben“ gehören nicht ins Ressort der freiwilligen Hilfe. Die Liebesgaben sind bestimmt für die Erquickung der kämpfenden Truppen (Würste, Cigarren, wollene Unterkleider u.). Mit ihrer Sammlung und Versendung darf sich also die freiwillige Hilfe, welche den Schutz der Genfer Konvention genießt, nicht befassen, da dies eine Verletzung der Neutralität darstellen würde, welche durch das Genfer Armband auferlegt wird. Sie beschäftigt sich lediglich mit der Fürsorge für die kranken und verwundeten Soldaten.

Wir fassen nach diesen kursorischen Ausführungen die Aufgaben der freiwilligen Hilfe im Kriegsfall folgendermaßen zusammen:

1. Verstärkung der Sanitätstransportkolonnen;
2. Bereitstellung von Begleit- und Stationsdetachementen für Sanitätshilfszüge;
3. Bereitstellung einer großen Zahl von Krankenpflegepersonal für den Dienst in den Etappen- und Armeespitälern;
4. Bereitstellung von Personal für den Haushalt in größeren Spitälern;
5. Bereitstellung von transportablen Baracken mit vollständiger Einrichtung, hauptsächlich zur Verwendung als Etappen- oder Absonderungsspitäler;
6. Aufbringung und stetige Ergänzung der nötigen Mittel in personeller und materieller Hinsicht.

Ohne lange Erörterungen ergibt sich wohl aus dieser orientierenden Zusammenstellung für jeden Einsichtigen die dringende Notwendigkeit für die freiwillige Hilfe, von langer Hand, planmäßig und unausgesetzt an den Vorbereitungen für den Kriegsfall zu arbeiten. Die Art und Weise, wie dies geschehen kann, soll in spätern Artikeln eingehender erörtert werden.

Felddienstübung der freiwilligen Sanitätshilfskolonne Zürich.

Am 30. April fand in Zürich eine acht Stunden dauernde, kombinierte Übung der neugegründeten Sanitätshilfskolonne statt, welche sowohl wegen ihrer Eigenartigkeit als auch wegen ihres gelungenen Verlaufes im Vereinsorgan erwähnt werden muß. Wir behalten uns vor, in einem späteren, eingehenderen Artikel auf die Bedeutung der Sanitätshilfskolonnen für die freiwillige Hilfe zurückzukommen und an Hand von Material, welches uns von kompetenter Seite in Zürich in Aussicht gestellt ist, den Lehrplan der Zürcher Kolonne mitzuteilen und die Wünschbarkeit zu begründen, daß auch an anderen geeigneten Orten solche Samariterunterorganisationen entstehen. Für heute müssen wir uns mit einem summarischen Referat über die genannte Übung begnügen, bei dem wir uns zum Teil an die „Neue Zürcher Zeitung“ anlehnen.

Auf Anregung des zürcherischen Hilfsvereins für schweizerische Wehrmänner und mit kräftiger finanzieller Unterstützung durch denselben hat die „Samaritervereinigung Zürich“, welche sich aus Mitgliedern aller stadtzürcherischen Samaritervereine zusammensetzt, schon im letzten Herbst die Aufgabe übernommen, eine Sanitätshilfskolonne zu organisieren. Derselben würde im Kriege die Aufgabe zufallen, alle die zahlreichen Obliegenheiten zu besorgen, welche der freiwilligen Hilfe im Bereich der Etappe zugeschoben werden. In Friedenszeiten würde eine solche fest organisierte Hilfskolonne bei Massenunglück segensreiche Verwendung finden.

Die Instruktion, zu der nur ausgebildete Samariter zugezogen wurden, erforderte rund vierzig Abende, resp. Sonntagvormittage. Übungsleiter: Dr. v. Schultheß-Schindler, Dr. Krüger-Wegmann, Dr. Dnufrowicz und Hr. Lieber.

Seinen Abschluß fand der Kurs, welchen rund 50 Herren und 100 Damen regelmäßig besucht hatten, wie gesagt, in einer am 30. April abgehaltenen Felddienstübung, welcher folgende Supposition zu Grunde lag: „Nach einem Gefecht in der Gegend von Ablisweil erhält

der End-Stationarzt Zürich den Befehl, mittelst der Sanitätshülfskolonne einen oberhalb der Station Leimbach befindlichen Verbandplatz zu evakuieren.“ Die sorgfältig von Samariterinnen verbundenen 50 Verwundeten (Knaben) wurden mittelst zum Transport hergerichteten Requisitionsmaterials (Karren, Schub- und Grasbennen, Nottragbahren, Schleifen, Käfen, Tragseffeln, Räderbrancards, Tragstigen und allerhand anderer Vehikel) auf die Eisenbahnstation Leimbach befördert. Dasselbst sorgte eine am Sihlufer etablierte Feldküche für die zeitgemäße Erfrischung und Stärkung der Verwundeten und Gesunden. — Mittlerweile war eine Anzahl Eisenbahnwaggon teils mit eidg. Ordonnanz-, teils mit Improvisationsmaterial zur Aufnahme der Verwundeten hergerichtet worden. Um 12 Uhr verbrachte dieser mit dem internationalen Kreuz und den Zürcherfarben geschmückte Sanitätshülfszug die Verwundeten nach der Station Gießhübel, um sie daselbst der Transportkolonne zu übergeben. Diese bestand aus drei Blessiertenwagen des Zürcher Hilfsvereins und vier durch Improvisation nach verschiedenen Systemen zum Verwundetentransport hergerichteten Requisitionsfuhrwerken und einem Materialwagen. Der Zug, der durch mit schmucker Samariterschürze bekleidete Damen eröffnet wurde, bot mit seinen mannigfachen, bald mit Blachen, bald mit Stroh bedeckten Fuhrwerken ein vielgestaltiges Bild. — Im ehemaligen Waffenjaale des Zeughauses und den benachbarten Räumlichkeiten war unterdessen ein luft- und lichtreiches Notspital eingerichtet worden. Die durch die Transportkolonne zugeführten Verwundeten wurden auf der Empfangsstelle eingeschrieben und auf der Operations- und Verbandabteilung entsprechend behandelt. Nachher nahmen sie die sauberen, auf Notbettstellen hergerichteten Betten auf, wo ihnen aus liebevoller Pflegerinnenhand der von der im Kasernenhof aufgeschlagenen Spitalküche zubereitete „Spatz“ verabfolgt wurde. — Der Übung, welche um halb 4 Uhr ihren Abschluß fand, folgte in den Räumen der Kantine ein gemütlicher zweiter Teil.

Wir möchten unser kurzes und vorläufiges Referat über die sehr interessante Zürcher Übung nicht schließen, ohne den Gesamteindruck, den wir von der Arbeit des 30. April erhalten haben, dahin zusammenzufassen: es war eine vorzügliche Leistung. Nur wer selber auf diesem Gebiete gearbeitet hat, weiß, welch' großen Fleißes aller Teilnehmer und welch' intensiver und durchdachter Arbeit namentlich der Leitenden es bedarf, um ein solches Resultat auf einem Gebiete zu erzielen, das bis jetzt noch wenig bebaut worden ist.

Ein Kränzlein möchten wir auch speziell den Herren des Vorstandes des zürcherischen Hilfsvereins für schweiz. Wehrmänner widmen für das feine Verständnis, welches sie für das Bedürfnis der freiwilligen Hilfe dadurch bewiesen haben, daß sie die Bildung der Sanitätshülfskolonne angeregt und freigebig unterstützt haben. — Wäre ein Zusammengehen des zürcherischen Roten Kreuzes mit dem Hilfsverein nicht möglich und ersprießlich?

Und wenn wir schließlich es nicht unterlassen können, auch einen bescheidenen Tadel auszusprechen, so führt uns dazu das Verhalten der zürcherischen Presse, welche mit einziger Ausnahme der „N. Z. Ztg.“ die geschilderte Übung vollständig totgeschwiegen hat. Während sonst über alle möglichen und unmöglichen Vereinsanlässe das Publikum manchmal bis zum Überdruß unterrichtet wird, war für eine so uneigennützig und patriotische Veranstaltung kaum ein Reporter verfügbar. Es ist dies eine Erscheinung, welche der freiwilligen Hilfe in der Schweiz ihre Aufgabe schwerer macht als anderswo. Wir entbehren bei uns die Unterstützung durch regierende Häupter und den Geld- und Geburtsadel, die in anderen Ländern diesen Bestrebungen so wirksam zur Seite stehen. Wir wollen uns darüber nicht grämen, aber die Presse, die Macht der Öffentlichkeit, können wir nicht entbehren und verdienen ihre Unterstützung sicher mindestens so gut, wie die Großzahl der Vereine, von deren Thätigkeit unsere Zeitungen jahraus, jahrein mit großer Gewissenhaftigkeit Notiz nehmen.

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Direktionsitzung des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz,
Mittwoch den 3. Mai 1899, nachm. 4 Uhr, im Hotel Jura, Bern.

Anwesend die Herren: Dr. Stähelin, Dr. Schenker, de Montmollin, Haggenmacher, Dr. Reiff, Dr. Kummer, Dr. Nepf, Dr. Sahli. Abwesend mit Entschuldigung die Herren: v. Steiger, Dr. Real, Zimmermann, Cramer und Wernli.